zeigt ihm die beiden Gegenstände, läßt es die Augen schließen und giebt sie ihm abwechselnd in das Händchen. Nach dem Gefühl muß es urtheilen, ob es den Ball oder die Kugel hält. Dann werden beide nach einander zur Erde geworfen, und nach dem Schall giebt das Kind an, welchen es fallen hört. Dergleichen Sinnesübungen werden viele vorgenommen, und die Kinder alle sind voll Eifer und Freude dabei.

Jetzt hält die Kindergärtnerin einen Würfel von Holz empor. Sie fragt, was es sei, läßt die Kinder selbst entdecken, wie viele Flächen, Kanten, Ecken der Würfel habe, sie lernen dabei zugleich das Zählen, und suchen und bezeichnen Eins nach dem Andern die gleichen Formen im Zimmer. Sie sind dabei ebenso interessirt, wie bei der Erzählung. Nun wird die Kugel zum Würfel gelegt, und die Kinder müssen die Verschiedenheiten beider finden, sie zeigt ihnen, wie der Würfel ruht und die Kugel rollt u. s. w. Dann wird eine Holzwalze, das vermittelnde Glied zwischen Würfel und Kugel, gezeigt und auch deren Eigenthümlichkeit, Aehnlichkeit und Verschiedenheit mit den zuerst vorgeführten Formen aufgesucht. Und immer müssen sie an Gegenständen in ihrer Nähe die gleiche Gestalt bezeichnen, um zu beweisen, daß sie die Formen recht aufgefaßt und sich zu eigen gemacht haben. Früher wird zu keiner neuen übergegangen.

Sind sie damit fertig, so werden Beschäftigungen geübt, bei denen die Kinder selbst thätig sind: die Kleinen bekommen ihre Baukasten, die Größeren beginnen mit Stäbchen legen. Bei beiden sind es die einfachsten Mittel, die ihnen gereicht werden.

Stäbchen von Holz, wie die Streichhölzer, werden gelegt und zusammengefügt und eine zahllose Menge von Gestaltungen daraus gebildet. Die Kinder lernen die Linie, die verschiedenen Winkel, überhaupt die einfachsten geometrischen Formen darstellen und erkennen, und es währt nicht lange, so werden sie mit diesen vertraut wie mit ihrem Spielzeug, die Benennungen werden ihnen ebenso geläufig, und dabei ist Nichts unverstanden, sondern Alles

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0